

An unsere Leser!

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Berner Rundschau : Halbmonatsschrift für Dichtung, Theater, Musik und bildende Kunst in der Schweiz**

Band (Jahr): **2 (1907-1908)**

Heft 13

PDF erstellt am: **27.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

von seinem Herrn mißhandelt wurde. Das junge Mädchen getraute sich nicht, dem rohen Menschen etwas zu sagen. Da nahm sie ihr Portemonnaie heraus, reichte ihm zwei Kronen hin, um ihn versöhnlich zu stimmen. Der rohe Kutscher lächelte und sagte: „Behalten S' Ihr Geld, i tu ihm eh nix mehr. — —.“

Ein eleganter Herr trat vor, ließ einen Wachmann die Nummer des Wagens aufschreiben. Da murmelte der Kutscher zu seinem Koffe: „No wart', bis mir heut' abend allein miteinander im Stall send, da werd'n wir miteinander diskurier'n daß dir Hören und Sehen vergeht — —!“

Ein kleiner unscheinbarer Vorfall, der dem Dichter zu einem schönen Ereignis geworden und dem er durch seine Form, die stets das Wesentliche berührt, plastische Lebendigkeit verliehen. Man erkennt: der

Dichter sitzt da, still und horchend und schaut dem Leben zu, nein, er entblößt seine Seele vor dem Leben, daß es sie umflute, und mit verzüchten Sinnen genießt er des Lebens tausend ungeahnte Wunder.

Alle seine Bücher enthalten nichts anderes als lauter ganz kleine Prosastücke und wenn ein neues Buch des Dichters erscheint, so sucht man umsonst nach einer Wandlung, nach einem Aufstieg, er bleibt immer der gleiche. Er steht immer auf derselben Stufe, es scheint ihm die Kraft zur Konzentration zu fehlen, er wird auch kaum darum kämpfen. Aber während seine Bücher äußerlich sich gleich bleiben, wächst des Dichters Seele, die sich den tragischen und zärtlichen Ereignissen des Lebens liebevoll und restlos hingeeben, und deshalb werden die Extrakte seines Seelenlebens, eben diese „kleinen Sachen“, unvergeßlich bleiben. K. H. M.

An unsere Leser!

Mit der vorliegenden Nummer tritt die „Berner Rundschau“ in ihr viertes Semester. Bei diesem Anlaß drängt es uns auch heute wieder, dem Publikum und der Presse aus vollem Herzen zu danken, für die tatkräftige Unterstützung und Förderung, die sie uns in jeder Beziehung haben zuteil werden lassen. Die im neuen Jahrgang erfolgte Ausdehnung unseres Interessengebietes von der rein ästhetischen auf die allgemeine Kultur wurde fast durchwegs warm begrüßt und die Bereicherung, die die Zeitschrift dadurch erfuhr, hat ihr viele neue Freunde erworben. Freilich hat es sich dann auch gezeigt, daß der Raum von 24—32 Seiten etwas zu eng wurde, was uns zu einer kleinen Vergrößerung zwingt. Die „Berner Rundschau“ wird daher in Zukunft 28—36 Seiten stark erscheinen. Natürlich bedingt das bei dem ohnehin sehr billigen Preis der Zeitschrift eine kleine Erhöhung des Abonnements. Die „Berner Rundschau“ wird in Zukunft pro Halbjahr vier statt wie früher drei Franken kosten. Wir hoffen, daß alle unsere Abonnenten und Freunde uns trotzdem treu bleiben werden, um so mehr als ja die Preiserhöhung durch größern Reichtum des Gebotenen ausgeglichen wird. Die „Berner Rundschau“ bleibt ja auch so noch die weitaus billigste schweiz. Halbmonatschrift. Mit der Versicherung, daß wir auch in Zukunft bestrebt sein werden, die Zeitschrift immer mehr zu vervollkommen und auszubauen, zeichnen wir

mit vorzüglicher Hochachtung!

Der Verlag:
Dr. Gustav Grunau.

Der Herausgeber:
F. D. Schmid.

Für den Inhalt verantwortlich der Herausgeber: Franz Otto Schmid in Bern. Alle Zuschriften, die den Textteil betreffen, sind direkt an ihn zu richten. Der Nachdruck einzelner Originalartikel ist nur unter genauer Quellenangabe gestattet. — Druck und Verlag von Dr. Gustav Grunau in Bern.